

Prof. Dr. Alfred Toth

## Dyadische Teilrelationen der "effektiven" Zeichenrelation

1. Die von Bense (1975, S. 94 ff.) eingeführte "effektive" Zeichenrelation

$$Z_e = R(K, U, I_e),$$

die er der nunmehr als "virtuellen" bezeichneten peirceschen Zeichenrelation

$$Z_v = R(M, O, I)$$

gegenüberstellte, entpuppt sind, wie in Toth (2015) dargestellt, als Objektrelation, genauer: als systemtheoretische Relation von als Zeichen verwendeten Objekten, denn wir finden die folgenden Teilisomorphien zwischen den Teilrelationen

Semiotisch	ontisch	logisch	systemtheoretisch
M	K	$\Omega_M/\Sigma_{exp}$	System (S)
O	U	$\Omega_O$	Umgebung (U)
I	$I_e$	$\Sigma_{perz}$	Subjekt.

Wie bereits in  $Z_v$ , so weist auch in  $Z_e$  die Erstheit eine doppelte logische Repräsentanz aus, nämlich die durch das triadische Zeichenmodell nicht zu bewerkstelligende Differenz zwischen Sender- und Empfängersubjekt. Sowohl in  $Z_v$  als auch in  $Z_e$  kann es deswegen nur ein Empfängersubjekt geben, weil der Interpretantenbezug des semiotischen Kommunikationsschemas (vgl. Bense 1971, S. 39 ff.), das der benseschen Unterscheidung von  $Z_v$  und  $Z_e$  zugrunde liegt, bereits den Empfänger durch die kategorialen Drittheit repräsentiert.

2. Allerdings weisen das obige Isomorphieschema, das auf der Differenz von  $Z_v$  und  $Z_e$  beruht, und das semiotische Kommunikationsmodell, das nach Bense (1971, S. 40) die Form

$$K = (O \rightarrow M \rightarrow I)$$

hat, einen bedeutenden Unterschied auf, denn in K koinzidiert das Objekt und nicht das Mittel mit dem Sendersubjekt, und demzufolge fungiert M und nicht O als Kanal. In der Form eines Isomorphieschemas dargestellt haben wir also

Semiotisch	ontisch	kommunikativ	logisch
M	K	Kanal	$\Omega_M$
O	U	Expedient	$\Omega_O/\Sigma_{exp}$
I	$I_e$	Perzipient	$\Sigma_{perz}$ ,

d.h.  $\Omega_M$  und  $\Omega_O$  vertauschen ihre kategorialen Orte. Systemtheoretisch gesehen ist dieser Unterschied jedoch nicht gravierend, denn der Kanal ist vermöge seiner Materialität Teil der Objektwelt, nur brauchen die Objekte eines Zeichenträgers und das Referenzobjekt einer Zeichenrelation, die qua ihres Zeichenträgers in der Objektwelt verankert wird, nicht dieselben zu sein. Sie sind es de facto nur dann, wenn zwischen beiden Arten von Objekten eine pars pro toto-Relation besteht, wie z.B. bei der berühmten Haarlocke, die als Zeichen für die Geliebte verwendet wird.

Je nachdem also, ob man dem Isomorphieschema nach  $Z_v/Z_e$  oder demjenigen nach K folgt, ergeben sich verschiedene dyadische Teilrelationen der effektiven Zeichenrelation.

## 2.1. $R(K, U)$

$$2.1.1. R(K, U) \cong R(M, \Omega_M/\Sigma_{exp})$$

$$2.1.2. R(K, U) \cong R(M, \Omega_M)$$

## 2.2. $R(U, I_e)$

$$2.2.1. R(U, I_e) \cong R(U, \Omega_O)$$

$$2.2.2. R(U, I_e) \cong R(U, \Omega_O/\Sigma_{exp})$$

## 2.3. $R(K, I_e)$

$$2.3.1. R(K, I_e) \cong R(K, \Sigma_{perz})$$

### 2.3.2. $R(K, I_e) \cong R(K, \Sigma_{\text{perz}})$

Die dyadischen Teilrelationen sind vermöge Teilisomorphismen also nur im Falle von  $R(K, I_e)$  für die beiden Isomorphieschemata gleich.

#### Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Semiotische Objekte als "effektive" Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

6.2.2015